

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 130

Samstag, den 6. November 1909

15. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 3. Nov. Die Bestimmungen des neuen Weingesetzes, daß die Einfuhr von ausländischen Weinen nach Deutschland nur gestattet sein soll, wenn sie vorher einer Untersuchung in einer deutschen staatlichen Untersuchungsstation unterworfen wurden, hat schon mehrfach zu Beschwerden Anlaß gegeben, nicht nur im Ausland, sondern auch im Reichsland, speziell auch in Württemberg und Bayern, wo die Weinimporteure und Händler über die Höhe der Untersuchungskosten und über die durch die Untersuchung entstehende Verzögerung lebhaft Klage geführt haben. Um diesen Beschwerden Rechnung zu tragen, sollen die Einfuhrbestimmungen demnächst eine Aenderung dahin erfahren, daß solche Prüfungsscheine auch von ausländischen staatlichen Untersuchungsanstalten — in Betracht kommen hauptsächlich Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn — ausgeführt werden dürfen. Dieselben müssen jedoch die Beglaubigung des zuständigen deutschen Konsulats tragen.

— Seit dem 1. Nov. werden neue Poststempelvordrucke ausgegeben, die zunächst neben den bisherigen Vordrucken Verwendung finden können. Die neuen Vordrucke tragen die Form von Karten, denen ein Abschnitt zu Mitteilungen an den Zahlungsempfänger, ähnlich wie bei den Vordrucken zu Ueberweisungen und bei den Postanweisungskarten, angefügt ist. Diese Neuerung wird vielfach als dankenswerte Verbesserung empfunden. Für die Verwaltung bedeutet der neue Vordruck insofern eine Vereinfachung, als er gleichzeitig zur Zahlungsanweisung an das Postamt verwendet wird, das zur baren Auszahlung des Betrages angewiesen wird. Es entfällt also künftig fürs Poststempelamt die Mühe, besondere Anweisungskarten anzufertigen.

Stuttgart, 4. Nov. Der Polizeibericht schreibt: In der Bäckerei von Johannes Kuhnle, Ludwigsburger Straße 23, wurde gestern vormittag infolge eingegangener Klagen festgestellt, daß zu den morgens zum Verkauf gelangten Backwaren anstatt Kochsalz ein gewisser Prozentsatz Chlorbarium — ein in der Technik zur Verwendung gelangendes giftiges Salz — genommen wurde. Folgeerscheinungen davon waren, daß sich bei einer größeren Anzahl Abnehmer Uebelkeit, teilweise mit Erbrechen und Schwindelanfällen einstellte. Von Seiten des Bäckermeisters waren die Abnehmer, soweit möglich, sofort nach Entdeckung der Sachlage gewarnt und die Backwaren zurückgenommen worden. Wie sich herausstellte, hat der Speditur, bezw. dessen Fuhrmann, den Sack mit dem giftigen Salz verwechselt und bei Kuhnle letzteren, anstatt einen Sack gewöhnliches Salz abgeladen. Ärztliche Hilfe wurde nur von wenigen Personen in Anspruch genommen, die Erkrankungen sind durchweg leichter Art.

Stuttgart, 4. Nov. Es wird die weitesten Kreise interessieren, daß Graf Zeppelin schon seit längerer Zeit mit der Herausgabe seiner Memoiren beschäftigt ist. Wie wir hören, ist Dr. Eckener mit der Durchsicht und Sichtung des Materials beauftragt.

— Zur Erlangung kunstgewerblicher Originalentwürfe für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen erließ die Redaktion der illustrierten Zeitschriften „südd. Möbel- und Bauschreiner“ und „südd. Tapezierer und Dekorateur“ (Herausgeber L. Heilborn, Stuttgart), ein Preisaus Schreiben, bei dem Professor Schmohl, Direktor der Kgl. Bau-gewerkschule, Regierungsrat Hartmann, Regierungsbaumeister Dr. Klopfer u. a. das Preisrichtertamt übernommen haben. Die eingelassenen Konkurrenzarbeiten sind zur Zeit im Vortrags-saal des K. Langesgewerbemuseums in Stuttgart ausgestellt und bieten jedem, der sich für einfache, moderne Wohnungs-Einrichtungen interessiert, mancherlei Anregung und Aufschluß über die heutige moderne Bewegung auf kunstgewerblichem Gebiete.

— (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.) Dem Geschäftsbericht der Deutschen Verlagsanstalt entnimmt das „Neue Tagbl.“, daß das Geschäftsjahr 1908/09 mit einem Reingewinn von 200 279,29 M. (im V. 256 038,29 M.) abgeschlossen hat. Das „Neue Tagblatt“ schließt mit einem Verlust von 135 671 M. ab, von denen 5849,97 M. durch Vortrag vom ver-gangenen Jahr gedeckt werden, während 129 821,55 Mark außerdem noch neuerdings bar zugeschoffen werden müssen. Es wird die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent beantragt, außerdem eine weitere Abschreibung von 200 000 M. auf die Tagblattaktien und die Bewilligung von 15 000 M. (i. V. 200 000 M.) zu Re-numerationen an die Angestellten und Arbeiter.

Stuttgart, 1. Nov. (Postverbindungen nach Nordamerika.) Die auf dem direkten Wege zu befördernden Briefe (nach dem Satz von 10 Pfg. für je 20 Gramme) sind mit folgenden Verbindungen abzusenden: 4., 25. November und 4. Dezember ab Cuxhaven, 9., 16., 25. und 27. November ab Bremerhafen.

Stuttgart, 1. Nov. Am 10. November wird Schillers 150. Geburtstag nicht die hellen Weisen volksmäßiger Begeisterung wieder erwecken, die wir vor 4 Jahren bei der hundertsten Wiederkehr seines Todestages gehört haben. Wozu auch etwas wiederholen, wo echt und warm einmal erklang und in uns noch lang nicht verhallt ist! Aber so ganz inhaltsleer wird dieser Tag doch nicht vorbeigehen. Das Gedenken wird stiller, doch nicht weniger herzlich sein, und die Großen werden es nicht müde werden, in der Jugend von neuem die Liebe zu dem Manne zu begründen, der sie am treuesten zum Guten und Schönen führte. Die Stadt Stuttgart hat für die Schuljugend ein besonderes schönes Geschenk eronnen. Der prächtige Band der Schillerwerke, die der Schwäbische Schilleraerein in einer Neuauflage hat erscheinen lassen, wird allen Schülern der obersten Volksschulklasse überreicht werden. Ueber die Art, wie in den Schulen weiterhin des Tages gedacht werden kann, verlautet noch nichts. Vielleicht schließt man sich der hübschen Anregung an, die norddeutsche Unterrichtsministerien gegeben haben. Dort werden die Klassen nicht zu gemeinsamen Festakt in der Aula versammelt worden. Wohl aber soll die deutsche Unterrichtsstunde, die auf den Tag fällt (oder ihm am nächsten liegt), zu einer eingehenden Würdigung benutzt werden. Ein glücklicher

Gedanke! Die Ansprache in der kleinen Schulstube kann ja auf das einzelne Gemüt so tief wirken, als die im großen Saal. Während die große Festrede ihre Perspektiven möglichst weit nimmt und nicht dem Verständnis aller gedient werden kann, wird der Klassenlehrer sich genau auf den Gesichtskreis seiner Schüler einstellen können. Und die Freude, wenn einmal nicht so richtig „Stunde“, ist sondern erzählt wird! Das gräbt sich tiefer ein, als so manches dekorative Wort. Vielleicht folgt man der Anregung auch bei uns.

Calw. Die Leipziger Illustrierte Zeitschrift „Welt und Haus“ brachte am 9. Okt. d. J. das Bild eines Mannes in schwindelnder Höhe auf dem Turmgerüst der, bekanntlich vor einigen Jahren abgebrannten, nun wieder im Aufbau begriffenen Michaeliskirche in Hamburg, tief zu seinen Füßen das Häusermeer der Stadt. Sie schreibt dazu: „Ein großartiger Blick über die Dächer und Kirchen Hamburgs. Es gehört freilich die ganze Sicherheit einer durch lange Übung völlig schwindelfrei gewordenen Dachratte dazu, sich diesen Genuß auf einer so exponierten Stelle zu verschaffen“. Der Mann, der so einsam da oben sitzt, um Kugel und Turmspitze, die wie es weiter heißt, fortan als Wahrzeichen Hamburgs, weithin über Stadt und Hafen glänzen sollen, zu befestigen und zu verlöten, ist, auch im Bilde deutlich erkennbar, ein Calwer Kind: Paul Pfommer, der Sohn Friedrich Pfommer's senior, seit einer Reihe von Jahren Geschäftsführer eines großen Installationsgeschäfts in Hamburg. Vom Senat der freien Stadt Hamburg erhielt er für diese ganz hervorragende Leistung die silberne Verdienstmedaille nebst einem ansehnlichen Geschenk. C. W.

Freudenstadt, 3. Nov. Gestern vormittag waren die Angestellten der Dr. König-Brauerei mit Fajpichen beschäftigt, als auf einmal ein weit hörbarer Knall ertönte. Durch die Gase, die sich im Faß entwickelt hatten, wurde an einem Faß der Boden hinausgeschlagen und zwar mit einer solchen Gewalt, daß ein Teil des Bodens über die Straße auf das Dach eines benachbarten Hauses geschleudert wurde. Durch einen glücklichen Zufall stand der Arbeiter am andern Ende des Fasses, wodurch ein Unglück verhütet wurde.

Mühlacker, 2. Nov. Die großen Ziegelwerke der Aktiengesellschaft Gebrüder Better hier, welche am 6. April beinahe vollständig abgebrannt und mit einem Kostenaufwand von ca. 1 1/2 Millionen Mark jetzt wieder aufgebaut sind, werden in nächster Zeit dem Betrieb wieder übergeben. Die Gehäulichkeiten, welche eine Fläche von 12 000 qm bedecken, sind mit den neuesten und technisch vollkommensten Maschinen eingerichtet. Der ganze umfangreiche Betrieb erfolgt automatisch durch die Kraft einer 800 PS. starken Dampfmaschine. Ca. 220 Arbeiter (Einheimische, Italiener und Polen) werden in dem Werk beschäftigt. Mit einer jährlichen Produktion von ca. 60 Millionen Ziegeln und Backsteinen marschiert das Werk an der Spitze der Ziegeleien Deutschlands.

Göppingen, 3. Nov. Der Württembergische Brauerverband hat den hiesigen Wirten seine Absicht der künftigen Bierpreisregelung

unterbreitet. Demnach erhöhen die Brauereien den Bierpreis wie folgt: Faßbier erhält einen Aufschlag von 1,65 Mk., Flaschenbier einen solchen von 2 Mk. pro Hektoliter. Demnächst soll eine Wirterversammlung einberufen werden, in der die Wirte den Verkaufspreis regeln und feststellen werden.

Heilbronn, 2. Nov. Am heutigen Allerheiligenfesttag ist der hiesige Arzt Dr. Paul Mayer in einem Anfall von Schwermut freiwillig aus dem Leben geschieden. Dr. Paul Mayer ist ebenso bekannt als tüchtiger Chirurg, wie durch seine Kämpfe mit seinem Vetter, dem früheren Oberbürgermeister Hegelmaier. Er ist der einzige Sohn des berühmten Naturforschers Robert Mayer.

Heilbronn, 3. Nov. Durch den Tod von Dr. Paul Mayer ist der Mannesstamm des berühmtesten Heilbronners, des großen Naturforschers Robert v. Mayer erloschen. Die Familie Robert v. Mayers setzt sich jetzt noch über eine Tochter fort, die in Darmstadt verheiratet ist. Mit der Witwe Dr. Mayers trauern jetzt viele Heilbronner Familien. Auch die einzige Tochter Dr. Paul Mayers ist als junge Frau schon von hinnen geschieden, ihr ist jetzt am Allerheiligenfesttag ihr Vater Dr. Paul Mayer gefolgt. Wer Dr. Mayer in der letzten Zeit zu sehen und zu sprechen Gelegenheit gehabt hat, dem mußte auffallen, wie der früher so lebhaft und temperamertvolle Kämpfer jetzt so müd und trübsinnig geworden war, und mancherlei ließ die Störung erkennen, aus der er jetzt sich selbst befreit hat. Aus dem öffentlichen Leben, dem Dr. Paul Mayer einst ein Jahrzehnt lang als Arzt am städtischen Krankenhaus angehört hat, hat er sich mehr und mehr zurückgezogen, um seinen literarischen Interessen zu leben und den Nachlaß seines Vaters zu pflegen.

Heidenheim, 2. Nov. Die C. F. Reesche Buchdruckerei samt Zeitungsverlag des „Grenzboten“ ist durch Kauf auf 1. Januar 1910 an Rudolf und Otto Bühler aus Urach übergegangen. Das Geschäft ist 1848 gegründet.

Pforzheim, 2. Nov. Heute abend 1/2 10 Uhr schoß der etwa 40jährige italienische Südfrüchthändler Fortunato Belosi auf seine mit ihrem Verkaufswagen auf dem Heimweg befindliche Frau Gele Marktplatz und westliche Karl-Friedrichstraße zweimal mit einem fünfläufigen Revolver und traf sie in die linke Hüfte, sowie in das linke Schulterblatt. Zwei in nächster Nähe gehende Schutzleute konnten ihn noch hindern, weitere Schüsse abzugeben. Die Frau konnte, obwohl schwer verletzt, noch die nahe Polizeistation zu Fuß erreichen, wo sie verbunden und von 1a nach dem Krankenhaus verbracht wurde. Der Mann, der auch noch ein Stilet bei sich trug, verübte die Tat, weil die Frau dem angetrunkenen Ehemann Geld zum Weitertrinken verweigerte, dazu mit ihm darüber in Streit geraten war. Ob die etwa 46 Jahre alte Frau mit dem Leben davon kommt, ist fraglich. Die schon lang hier wohnenden Eheleute haben 3 Kinder.

Freiburg i. B., 3. Nov. Eine wohlhabende Milchhändlerin, die zum Milchwässern Wasser aus den Kanalisations-Anlagen entnahm, wurde gestern von der hiesigen Strafammer zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der kürzlich in Heidelberg verstorbene Geh. Oberregierungsrat Eduard Höfer hat seinem Dienstmädchen den Betrag von 100 000 Mk. testamentarisch hinterlassen.

München, 28. Okt. Eine hübsche Hofbräuepisode weiß die Münchner Post zu berichten. Es war ein offizieller Abend auf Einladung der Stadtgemeinde, und es wurde wieder einmal sehr schlecht eingesehenkt. Von den Stadträten stellten deshalb mehrere den Wirt zur Rede, der aber erwiderte, das Bier treibe so stark, die Krüge könnten beim besten Willen nicht besser gefüllt werden, „und wenn der Polizeipräsident selbst dasäße.“ „Aber der sitzt ja da!“ erwiderte nun der Magistratsrat und wies auf den gegenüberstehenden Herrn. Wie von der Tarantel gestochen tanzte nun der Pächter um den Tisch herum, packte das polizeipräsidiale Maß und stürzte davon, um bald darauf mit einem tadellos bis zum Rand gefüllten Krug zurückzukehren, den er mit vielen

Bücklingen und Entschuldigungen vor den Polizeigewaltigen hinstellte. Dieser meinte jedoch sehr unwillig, es sei eine Schande vor den Fremden, wenn so eingesehenkt werde. Die Münchner Post meint, es werde mit dem schlechten Einschenken im Hofbräuhaus wohl kaum anders werden, es sei denn, der Hofbräuamtmann nehme zu seiner Sicherheit jedesmal den Polizeipräsidenten mit.

Frankfurt, 1. Nov. Die Mitteldeutsche Kreditbank, bei der bekanntlich erst im letzten Jahre große Veruntreuungen aufgedeckt wurden, ist neuerdings das Opfer sehr erheblicher Unterschlagungen geworden. Der Bankbeamte Willhardt hat nicht weniger als 700 000 Mark unterschlagen und den Betrug dadurch verdeckt, daß er Unterschriften von Privatkunden fälschte. Willhardt wurde verhaftet.

— Seit gestern gehen im Hochgebirge und in den Vorbergen des Riesengebirges Schneefälle nieder.

— Zum ersten Mal hat eine von einem Deutschen aus deutschem Material gebaute Flugmaschine den Beweis ihrer Konkurrenzfähigkeit mit den Systemen der Franzosen und Amerikaner erbracht. Ingenieur Grade aus Magdeburg bewarb sich am Samstag auf dem Flugplatz Johannistal um den von dem Dr. ing. Karl Lanz-Mannheim gestifteten Preis von 40 000 Mark für einen Flug von etwa 2000 Meter Länge, der in bestimmten Kurven geflogen werden sollte. Grade erschien mit seiner Maschine in der vierten Nachmittagsstunde auf dem Felde, wo zunächst die Sportkommission die Prüfung der Flugmaschine vornahm, die ergab, daß sie den Bedingungen des Preises entsprach, da alle Teile aus deutschem Material hergestellt waren. Ein bedeutender Unterschied der Gradeschen Maschine gegenüber den Ein- und Zweideckern der Ausländer besteht darin, daß bei Grade der Motor oberhalb des Führerstandes angebracht ist. Der Prüfung der Maschine hatte auch der Stifter des Preises beigewohnt. Grade machte einen sehr zuversichtlichen Eindruck; er hatte ja auch bereits verschiedene Probeflüge hinter sich, die den Bedingungen des Preises mehr als entsprachen, die ihn aber noch nicht zum Gewinner machen konnten, weil sie nicht offiziell abgenommen wurden. Der Gewinnflug, d. h. die Zeit vom Hochgehen der Flugmaschine bis zum Wiederberühren des festen Bodens betrug zwei Minuten und 44 Sekunden. Besonders elegant flog die Maschine am zweiten Wendeposten die vorgeschriebene Schleife. Die Flugbahn bewegte sich durchschnittlich in einer Höhe von 10 Metern. Als der Apparat den Ausgangspunkt wieder erreicht hatte, brach die nach Tausenden zählende Menge in begeisterte Hochrufe aus. Grade wurde mit einem mächtigen Lorbeerkranz geschmückt und empfing dann die Glückwünsche der anwesenden Flugtechniker. Die Sportkommission nahm ein Protokoll auf, wonach die Bedingungen des Preises erfüllt seien, worauf Grade aus den Händen des Stifters einen Scheck über die 40 000 Mk. in Empfang nahm.

Berlin, 4. Nov. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kaiserl. Erlaß betr. die Einberufung des Reichstags zum 30. November.

— Die ersten 25-Pfennigstücke kommen Mitte November in den Verkehr. Einem Beschlusse des Bundesrates gemäß sollen für 5 Millionen Mark 25-Pfennigstücke geprägt werden, von denen vorerst 100 000 Stück in den Verkehr gelangen. Die Ausgabe der Münzen erfolgt durch die Münzstätten: Berlin, Dresden, Hamburg, Karlsruhe, München und Stuttgart. Die neuen Stücke haben dasselbe Gewicht wie die 10-Pfennigstücke, sind aber im Durchmesser 4 Millimeter größer als diese. Die eine Seite weist zwei übereinander gestellte Getreideähren in Kranzform auf. In der Mitte steht die Zahl 25, unten das Münzzeichen. Auf der Reversseite befindet sich der Reichsadler, darüber die Worte „Deutsches Reich“ und unter dem Reichsadler die Jahreszahl der Prägung.

— Uebertreibungen im Kreditverkehr sind aus Anlaß der Zusammenbrüche in der Berliner Holz-Industrie von den berufenen Stellen auf ernsteste getadelt und Vorschläge zur Beseitigung des Uebelstandes gemacht worden. Im Berl. Tagebl. erörtert ein Fachmann noch einmal den wunden Punkt. Er betont in einer Kritik

der Insolvenzen des Berliner Holzhandels, mit wie großer Berechtigung die gesamte Geschäftswelt darüber erstaunt war, daß die Firma Julius Brühl es fertiggebracht hat, gleichzeitig mit etwa 14 Banken und Bankhäusern eine Verbindung auf Basis eines Diskontkredits zu unterhalten und auf diese Weise Wechsel in den enormen Beträgen von über 10 Millionen Mark in den Verkehr zu bringen. Aber die Firma Brühl war gut und wir sind nun einmal in Deutschland mehr als in jedem anderen Lande auf das Borg-System angewiesen; den betreffenden Banken ist daher im Grunde kein Vorwurf zu machen. Gleichwohl enthalten die Berliner Fallimente eine ernste Warnung.

Bremen, 3. Nov. In Hillmanns Hotel hat sich gestern hier der Vorsteher der Pariser General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Pawlowski, erschossen. Ueber die Motive der Tat wird von der Direktion des Norddeutschen Lloyd folgendes mitgeteilt: Pawlowski, der anscheinend einen leichten Lebenswandel geführt hat, hat in Paris ca. eine halbe Million Francs Schulden gemacht. Außerdem hat er das Vermögen seiner Stieftochter durchgebracht. Im Juni ds. Js. hat sich seine Stieftochter verheiratet und Pawlowski sollte nun das Vermögen herausgeben. Es ist ihm nicht gelungen, die veruntreuten Gelder aufzutreiben. Dies und die hohe Pariser Schuldenlast hat ihn in den Tod getrieben. Der Lloyd erleidet durch Pawlowski keinerlei Verluste.

— Aus Krefeld wird berichtet: Die 6tägige Verhandlung gegen den Naturheilkundigen Pastor Felte, der der fahrlässigen Tötung eines Bäckerlehrlings, verursacht durch eine falsche Diagnose, angeklagt war, endete gestern abend mit der Freisprechung des Angeklagten.

Paris, 3. Nov. Die heutige Nachmittags-sitzung im Prozeß Steinheil wurde mit der Verlesung der Zeugen, deren 83 geladen waren, vor dem Schwurgericht begonnen und dann in die Anklage eingetreten. Die Anklage lautet auf Mord, begangen an Mutter und Ehemann. Der Vorsitzende kam auf die Jugend und das Vorleben der Angeklagten zu sprechen und betonte ihre Verlogenheit. Weiter wies der Vorsitzende auf die intimen Beziehungen der Angeklagten hin und auf ihre Mißheiligkeiten mit ihrem Gatten. Frau Steinheil protestiert dagegen und bedauert, an ihrem Gatten nicht die Stütze gefunden zu haben, die ihr von rechtswegen zugestanden hätte.

Unterhaltendes.

Herzlos.

Erzählung von E. Ch. von Sell.

[Fortsetzung].

[Nachdruck verboten.]

Und da er einmal wieder nach einer solchen völlig verstummte — sie hatte von Liebe gesprochen und Kitty hatte lachend gesagt, die größte Liebe der Männer gehöre dem Golde — da hielt sie nicht mehr aus. Sie mußte ihn zur Rede stellen, ehe sie auseinandergingen. Sie stand am Portal der alten Palazzo, in welchem Thingens eine möblierte Wohnung inne hatten. Joachim wollte sich von ihr verabschieden.

„Noch eins! Zürnten Sie mir vorhin?“

„Wann und worüber?“

„Als ich die Bemerkung über die Liebe der Männer machte. Ich hatte das Gefühl, ich erschiene Ihnen — unweiblich.“

„Das können Sie nie sein.“

„Aber Sie machten so ein Gesicht. — Sie können doch nicht glauben — aber das ist ja Torheit! Sie sollen wissen, daß ich von Ihnen immer nur das Beste denke.“

„Ich danke Ihnen. Ich habe diese Aeußerungen auch nicht auf mich bezogen, weil ich mich ganz und gar nicht getroffen fühlte.“

„Sie, Sie, das ist ein schönes Bekenntnis, das nur wenige Ihnen nachtun könnten! Und diese Wenigen würden es wahrscheinlich aus falscher Bescheidenheit unterlassen. Ich aber liebe an einem echten Menschen auch ein gewisses Selbstbewußtsein. — Und Sie finden es nicht unpassend, daß eine arme Reiche, wie ich, solche Bemerkung macht?“

„Ich verstehe, wie Sie zu solcher Anschauung gelangt sind, und verstehe es doch auch wieder nicht. Wer persönlich mit so hohen Vorzügen begabt ist.“

„Nun fangen Sie auch noch an, mir Komplimente zu sagen!“

„Schlagen Sie selbst Ihre Schönheit, Ihren Verstand und Ihre musikalische Begabung u. w. recht gering an?“

„Nein,“ erwiderte sie aufrichtig, wenn auch unter heißem Erröten.“

„Nun also!“

„Aber das schönste Bild gewinnt in den Augen des Publikums erst Ansehen in einem kostbaren Rahmen.“

„Der Kenner zieht es ohne Rahme dem wertlosen Oelbild in glänzendem Golde vor, mit dem der Tor seine Zimmer schmückt. Aber wir stehen im Regen und werden immer nasser.“

„Kommen Sie mit hinauf und lassen Sie uns am Kamin weiter plaudern!“

„Ich bedaure! Eine Verabredung.“ Er empfahl sich schnell.

Die Murillo'sche Madonna im Palazzo Corsini gehört zu Kitty's besonderen Lieblingen. Auf dem Rückweg von dieser Galerie sprach sie einst noch lange von dem Bilde.

„Warum befriedigen uns nur so wenige Bilder von dem Mann Christus und begeistern auch uns nüchterne Protestanten die Madonnen mit dem Kinde?“ fragte sie endlich.

„Die Frage ist leicht zu beantworten,“ versetzte ihr Gefährte. „Es wird uns schwer, uns den Gottmenschen, den Weltenheiland, körperlich vorzustellen. Wir verlangen unwillkürlich im menschlichen Bilde etwas ausgedrückt, was sich mit keinem Pinsel der Welt malen läßt; etwas rein Geistiges. Das Kind Jesus steht uns näher. Wir vermögen es rein menschlich zu denken. Wir waren alle selber Kinder. Wir fühlen vielleicht auch alle, daß wir dem Paradiese damals näher standen, als jetzt. Und dann hatten wir alle eine Mutter. Die Liebe des Weltenheilandes fassen unsere Herzen nicht. Die Liebe der Mutter zum Kinde und des Kindes zur Mutter aber ist uns in jeder Gestalt rührend und erhebend zugleich.“

In Kitty's Augen schimmerte es feucht. Und plötzlich fand sie sich dabei, dem Freunde von ihrer Mutter zu erzählen, wie sie seit Felix Tode zu niemanden von ihr gesprochen. Ja, auch von dem geliebten, kleinen Bruder, dessen Namen sie kaum jemals nannte, redete sie zu ihm. Wer sie so gehört, der hätte sie niemals wieder herzlos genannt. Aber sie selbst ahnte gar nicht, welch einen Schatz der Liebe ihre Seele barg.

„Morgen darf ich nicht mit Ihnen gehen,“ sagte Kitty ganz betrübt, als sie eines schönen Tages vom Kapitol ihre Schritte heimwärts lenkten. Sie hatten es sich, wie in stillschweigender Verabredung, angewöhnt, auf dem Rückweg nicht zu fahren, wenn es irgend anging. Es plauderte sich so viel besser im Gehen.“

„Großtante meint, es sei zu anstrengend, weil ich am Abend im Konzert singe.“

„Dann muß es selbstverständlich unterbleiben.“

„Wir haben dann nur noch drei Tage.“

„Leider — ja! Auch Sie werden Kom bald verlassen?“

„Am Aschermittwoch; nur einige Tage später als Sie. Es wird mir schwer, fortzugehen, so sehr ich mich auf Neapel und Capri freue. Für die Osterwoche kehren wir freilich noch einmal hierher zurück. Dann werde ich meinem gütigen Cicerone sehr vermissen.“

Da Manjuetos schwieg, fuhr Kitty fort, „An die Heimkehr mag ich noch gar nicht denken. Hier wird der Geist so überaus reich beschäftigt, daß man wenig Zeit zum Nachdenken hat. Dort wird es mir mehr denn je zum Bewußtsein kommen, wie unausgefüllt mein Leben eigentlich ist.“

„So geben Sie ihm einen Inhalt! Schaffen Sie sich einen Wirkungskreis.“

„Das ist leicht gesagt und schwer getan. Ihr glücklichen Männer müßt einen Beruf ergreifen! Da findet Euer Ehrgeiz, Eure Tatkraft Befriedigung. Sehen Sie dagegen mich an! Ich mache mir Arbeit. Oh ja. Ich lese und treibe Sprachen und Musik. Aber wem

nützt es? Niemanden! Mir allein macht es Freude und vertreibt mir die Zeit.“

„Das können Sie doch von Ihrem Gesang nicht sagen, der so viele erfreut.“

„Und warum soll es nicht noch mehr erfreuen? Warum versagt man mir, mich ganz der Kunst zu widmen?“

„Das wollten Sie?“

„Warum sollte ich es nicht wollen?“ fragte Kitty mit blitzenden Augen zurück. Seine fast erschrockene Miene entging ihr nicht.

„Was führen denn die Ihrigen dagegen an?“

„Vorurteil! Ein Fräulein von Thingen darf überhaupt keinen Beruf ergreifen; am wenigsten diesen.“ Manjuetos hatte sie nie so heftig sprechen hören. „Das sagen mein Vater und Tante Ulrike. Oh, Sie werden mich undankbar schelten gegen die, der ich so viel verdanke, aber manchmal überkommt mich doch die Bitterkeit!“

Vielleicht erscheint bald der Tag, der Ihnen die ersehnten Pflichten in einem Wirkungskreise bringt, in den die Ihren Sie mit Freude und Segenswünschen eintreten sehen,“ zwang Joachim sich ruhig zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

vom 30. Okt. bis 6. Nov. 1909

Geburten:

30. Okt. Schmid, Hermann Friedrich, Gastwirt hier, 1 Tochter.

27. Okt. Wolf, Karl Anton, Gärtner hier, 1 Tochter.

Eheschließungen:

30. Okt. Lauer, Gotthold Heinrich, Dr. med. prakt. Arzt hier und Marie Belle, geb. von Zahn hier.

Aufgebote:

1. Nov. Burthardt, Georg, Kaufmann in Stuttgart und Klent, Christiane in Weitmars.

3. Nov. Heckel, Albert Friedrich, Schreiner hier und Schmid, Bertha Louise hier.

Sterbefälle:

30. Okt. Jungel, Friedrich Wilhelm, Sohn des Bautechnikers Friedrich Wilhelm Jungel, 7 Wochen alt.

31. Okt. Mayer, Sofie Luise, Tochter des Zimmermanns Karl Robert Mayer hier, 5 Monate alt.

Turnverein Wildbad.



heute Samstag,
abends 8 Uhr

Singstunde

im Lokal Gasth. z. bad. Hof.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten eines Asyls in Stuttgart.
Ziehung garantiert am 30. Novbr. 1909.
2500 Gewinne in Bar ohne Abzug Markt

64000
Hauptgewinn Mark

35000

10000

3000

1500

1000

2000

2500

9000

Lose à M. 2. — 6 Lose M. 11. —
• 11 Lose M. 20. —
Porto und Liste 25 Pf. extra anhänglich

J. Schweickert General Agentur
Stuttgart, Marktstrasse 6
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Seiff, Post.

Gustav Kienzle,

Stuttgart — Filiale Wildbad, König-Karlstrasse.

Durch Ankauf eines grossen Lagerposten in

Costume-Röcken

bin ich in der Lage, dieselben zu untenstehenden

unerreicht billigen Serienpreisen

so lange Vorrat — zum Verkauf zu bringen.

Serie I in Stoffen englischer Art, marine und schwarz Mk. **7⁵⁰**

Serie II in Homespun, blau und schwarz Diagonal-Cheviot Mk. **9⁷⁵**

Serie III in Cheviot und Kammgarn, schwarz und marine Mk. **12⁵⁰**

Serie IV in Ia Stoffen und bester Ausführung, schwarz marine und Stoffen englischer Art Mk. **15⁰⁰**

Serie V Frauenröcke in schwarz Wollstatin, gute Verarbeitung Mk. **19⁷⁵**



Wildbader Wintersportverein.



Heute Samstag den 6. Nov.,

8 1/2 Uhr abends

findet im Hotel Pfeiffer hier die

Ordentliche

Hauptversammlung

statt, zu welcher die geehrten Mitglieder höflichst einladet

Der Vorstand.

Persil

Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

MAGGI^s Suppen mit dem Kreuzstern

sind die

besten und ausgiebigsten!



Sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig, wie die besten, mit Fleischbrühe hergestellten Suppen.

Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Mehr als 30 Sorten, wie: Erbsen, Reis, Nudeln, Kartoffel etc.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI^s Suppen.**

„MAGGI's gute sparsame Küche.“



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung,
auch für Ungerübte!

Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee.“

sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Kathreiners Malzkaffee.“

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohlgeschmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrer Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.

Seit längerer Zeit litt ich an Nervenschwäche, bei ständiger Aufregung, Angst, Herzklopfen, argen Schwindelanfällen, Schwäche und Reizen im Kopfe, Ohrsausen, Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Mangel an Appetit, Weinerliche Stimmung, Zittern und Mattigkeit des ganzen Körpers. Da ich keine Hilfe finden konnte, wandte ich mich auf vielseitiges Zureden an Herrn **A. Pfister** in **Dresden, Ostallee 2**, und die einfachen schriftlichen, natuegemäßen Anordnungen brachten allmähliche Besserung und völlige Heilung, wofür ich Herrn Pfister sehr dankbar bin **Frau Monika Hauser** in **Zuttligen Schulstraße 12.**

H. m. ö. p. **Krampfhusten-Tropfen**, d. bekannt. Dr. Hökleschen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhältlich à 70 Pfg. bei Hofapoth. **Dr. Metzger.**

Neue

Erbsen und Linsen

in gutkochender Ware empfiehlt **H. Treiber**

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamellen

mit den drei Tannen

Husten

Heslerkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Best. feinschmeckend Malz-Extrakt.

Dafür **Ungebotenes** weise man zurück.

Beides zu haben bei: **Dr. C. Wegger**, Rgl. Hofapotheker in Wildbad, **Hans Grundner**, vorm. Ant. Geimen i. Wildbad

Evang. Gottesdienst.

22. n. Trin.

Vorm. 9/10 Uhr **Predigt:** Stadtvicar Wild.

Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** mit den Töchtern Derselbe.

Abends 7/8 Uhr **Bibelstunde** in der Kleinkinderschule. Derselbe.

Confektionshaus Globus

westl. Karl-Friedrichstr. 38 Pforzheim
neben dem Colosseum

Pforzheim

Leopold Blum
westliche Karl-Friedrichstr. 38

Total-Ausverkauf

meiner Damen- u. Mädchen-Konfektion

wegen Aufgabe dieser Abteilung, teilweise bis zu 70% billiger als früherer Preis.

Während obigen Ausverkaufes, ebenfalls **grosse Preisermässigung** in der Abteilung **Herren u. Knaben-Konfektion.**